

# HANDWERKS KAMMER KONSTANZ

## Sommer, Sonne, Segel setzen

Für Bootsbauermeister Josef Martin ist der Bodensee das zweite Wohnzimmer. Auf dem Wasser ist er, um den Kopf freizubekommen. Segeln gehört für ihn zum Beruf dazu, damit man die Boote versteht

VON JULIA KIPPING

**D**as Leben von Josef Martin ist eng mit Booten und dem Bodensee verbunden. „Als ich die Augen aufgemacht habe, habe ich Boote gesehen“, beschreibt der Bootsbauermeister aus Radolfzell seine Wurzeln. Aus dieser frühen Prägung ist eine tiefe Liebe geworden. In den Werfthallen auf der Mettnau entstehen edle Holzboote, die auf allen Meeren der Welt unterwegs sind. Meist sind es Segelboote, die der 75-Jährige an seinem Schreibtisch entwirft. Hier entstehen die Baupläne für die begehrten Liebhaberstücke noch per Hand.

Vor allem jetzt im Sommer zieht es ihn aufs Wasser. „Segeln lenkt mich ab. Ich bin dann in einer anderen Welt und kann den Betrieb und die Sorgen hinter mir lassen“, beschreibt Josef Martin die Bedeutung des Sports für ihn. Auf der selbstgebauten Segelyacht packt ihn der Ehrgeiz. „Ich liebe es, mit Wind, Wasser und Segeln zu spielen und durch den richtigen Trimm das Beste aus dem Boot herauszuholen.“ Wichtig ist auch die richtige Mannschaft. Wenn es zur Regatta geht, besteht diese auf der großen Segelyacht aus 16 Personen. „Für harmonisches Segeln muss das Team stimmen“, sagt Martin, der als Steuermann die Kommandos gibt.

### Anspruchsvolle Schönheiten

Anspruchsvoll ist der Bootsbauermeister auch bei der Arbeit. Um die 90 Holzboote wurden bislang in der Werft gebaut - Segelyachten, Motorboote und Rudergundeln. Das größte war an die 20 Meter lang. Dabei geht Martin immer auf die Kundenwünsche ein. „Meine Kunden kommen zu mir, weil sie sich den Traum von einem Boot erfüllen wollen, das genau ihren Vorstellungen entspricht. Deshalb ist jedes Boot ein Unikat und eine neue Herausforderung“, sagt Martin. Eineinhalb bis zwei Jahre dauert es etwa, bis es eine Segelyacht vom Papier aufs Wasser



Am Zeichentisch werden die Ideen aufs Papier gebracht: Josef Martin entwirft die Holzboote selbst und geht dabei auf die Wünsche der Kunden ein. Steht die Zeichnung, wird alles nach Plan in den Werfthallen in die Realität umgesetzt.

Foto: HWK KN/Julia Kipping

schafft. Eine wichtige Bedingung: „Ich bau nur schöne Boote.“

Getrieben von Perfektionismus und Ästhetik entstanden zahlreiche Schmuckstücke, immer aus Holz, meist Mahagoni. Edel glänzende Oberflächen und weiße Segel lassen jedes Seglerherz höherschlagen, ebenso die Fahreigenschaften auf dem Wasser. „Ein Bootsbauer muss Segler sein“, sagt Josef Martin. „Nur wenn er Wind, Wetter und Wasser versteht, kann er seine Kunden richtig beraten.“

Deswegen bekommen die Auszubildenden bei der Martin-Werft die Segelstunden auch gleich mit. „Bei mir gibt es die überbetriebliche Ausbildung als Mannschaft an Bord“, so Martin, der im Juli zwei Auszubil-

dende mit auf einen Zehn-Tage-Törn auf der Ostsee in Dänemark mitgenommen hat. Der Bootsbauermeister schätzt, dass er in seinem Handwerkerleben an etwa 140 Auszubildende sein Wissen weitergegeben hat, in der Werft halle und auf dem Wasser.

### Mit 24 Jahren Werftsinhaber

Schon als Kind war Josef Martin immer zwischen den Booten und segelnd auf dem See unterwegs. Sein Vater Joseph Martin senior hat die Werft 1931 gegründet. Das Wohnhaus befindet sich noch heute auf dem Werftgelände. „Für meinen Vater war klar: Der Bub wird Bootsbauer“, erzählt Martin. Doch die Karriere war kein Selbstläufer. Noch während der Ausbildung in Friedrichshafen ver-

starb sein Vater. Mit 24 Jahren und einem Meistertitel in der Tasche übernahm Josef Martin junior 1974 die Werft, die seine Mutter bis dahin kommissarisch geführt hatte.

Auch heute ist der Betrieb noch in Familienhand. Ehefrau Silke, selbst gelernte Bootsbauerin und studierte Betriebswirtin, organisiert das Büro. Sohn Sven macht nach der Bootsbauerlehre seinen Bachelor in Schiffsbau und unterstützt nun in der Werkstatt. In der Werft werden neben dem Neubau auch Boote restauriert und wieder instand gesetzt. Das mache zusammen mit der Vermietung der Liegeplätze etwa 50 Prozent der Aufträge aus, so Martin. Die wirtschaftliche Situation sei momentan schlechter, denn große Investitionen liegen bei den meisten momentan auf Eis.

In seinem Büro blickt Martin auf einige Modelle der Boote, die er gebaut hat. Einen 100-Quadratmeter-Seefahrtskreuzer, 75er- und 40er-Schärenkreuzer, 6mR-, 8mR- und 12mR-Yachten - alle von einem Modellbauer nachgebaut und in Glasästen präsentiert sowie unzählige Halbmodelle der von ihm gezeichneten sowie gebauten Segelyachten. Unter den Standmodellen gibt es einen ganz besonderen Schatz: das Modell eines 40er-Schärenkreuzers Baujahr 1923. Das Wrack davon wartet in einer der Werfthallen. Martin träumt davon, es wieder zum Leben zu erwecken und auf dem Bodensee bis an die Grenzen zu testen.

## So tickt die Generation Z

Experte zeigt, was Auszubildende brauchen

Was erwarten junge Menschen vom Leben und was erwarten sie von ihrer Ausbildung - und von ihrem Arbeitgeber? Diese Fragen stehen im Zentrum der Veranstaltung „So tickt die Generation Z“, die sich an Ausbilder richtet. Praxisnah erklärt Generationen-Experte Felix Behm am 13. Oktober von 18 bis 21 Uhr in der Bildungsakademie Singen (Lange Straße 20), wie sich Jugendliche von einer Ausbildung begeistern lassen und wie es gelingt, sie langfristig im Betrieb zu halten. Behm analysiert die Generationen und Alpha und zeigt, wie Ausbildungsbetriebe erfolgreich mit ihnen kommunizieren und arbeiten.

Die Veranstaltung der Handwerkskammer Konstanz wird von den Ausbildungsbegleiterinnen Alexandra Hagen-Ettl und Katja Haid sowie Dennis Schäuble, Leiter des Unternehmensservice, organisiert.

### Verbindung aufbauen

In einem Vergleich erklärt Behm, was die Generationen Z und Alpha von ihren Vorgängern unterscheidet. Die Zuhörer erfahren, welche Werte, Wünsche und Weltanschauungen den jungen Menschen wichtig sind. Außerdem erklärt der Referent, wie echte Verbindung zu den jungen Mitarbeitenden gelingen kann. Erfolgreiche Ausbildung basiert auf einer starken Führung, einer Mitarbeiterorientierten Unternehmenskultur sowie auf konkreten Strategien zur Nachwuchsgewinnung.

Zusätzlich werden Praxisbeispiele erläutert: Was funktioniert - und was nicht? Die Teilnehmenden bekommen Handlungsempfehlungen, wie sie junge Talente gewinnen, begeistern und langfristig im Unternehmen halten können. Die Veranstaltung wird gefördert von der Initiative „Erfolgreich ausgebildet - Ausbildungsqualität sichern“ des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums.

jki

## Storytellerin mit Fotoapparat

Denise Speck aus Geisingen ist als Fotografin auf der ganzen Welt unterwegs

VON ANJA D'OLEIRE-OLTMANNS

**V**or ihrer Kamera stehen Maya-Frauen aus Belize, aber auch Hochzeitspaare von der schwäbischen Alb: Denise Speck aus Geisingen ist Fotografin, und ihre Arbeiten sind so vielfältig wie der Fotografenberuf an sich. Die 30-Jährige, die nach Studienjahren in den Niederlanden wieder zurück in die Heimat gegangen ist, hat sich als Fotografin und Storytellerin selbstständig gemacht.

„Ich bin seit Ende 2021 bei der Handwerkskammer als Fotografin eingetragen. Da ich im Master Sustainable Entrepreneurship, also nachhaltiges Unternehmertum, studiert habe, habe ich eine Nische für mich gefunden. Ich verbinde Nachhaltigkeitsberatung mit Fotografie“, erzählt Denise Speck.

### In der Welt unterwegs

Ihre Aufträge führen sie oft ins Ausland. „Meine Auftraggeber sind unterschiedlich. Das können Betriebe sein, aber auch Nichtregierungsorganisationen (NGOs) oder internationale Entwicklungsbanken. Als Storytellerin erzähle ich ihre ‚Geschichten‘



Eine Maya-Frau in Belize: Denise Speck bekommt durch ihre Aufträge und Projekte weltweit Einblicke in unterschiedliche Kulturen.



Fotografin Denise Speck bei einem ihrer Aufträge.

dabei nicht nur durch Fotografie, sondern auch filmisch und mit Worten“, so Speck. Dieses Jahr wurde ihr Projekt „Trinitario - On the Edge“ über Kakaobauern in Trinidad und Tobago mit zwei internationalen Filmpreisen prämiert.

„Jedes Projekt ist eine neue Welt: mit eigenen Sprachen, Denkweisen und Ausdrucksformen. Ich sehe mich

und biete Fotodokumentationen, Familien- und Paarporträts sowie die fotografische Begleitung von Events an. Der authentische Moment steht dabei immer im Fokus meiner Arbeit“, erzählt Speck.

Das Fotografenhandwerk - und der Weg dorthin - ist vielseitig. Bei der Handwerkskammer kann man eine dreijährige duale Ausbildung und einen Meisterkurs absolvieren. Aber auch Quereinstiege sind möglich. Ob Fotostudio, Hochzeitsfotografie oder Produktfotografie - das Spektrum ist groß. Im Gebiet der Handwerkskammer Konstanz sind 638 Fotografen eingetragen. Damit ist das Fotografenhandwerk unter den Top-10-Berufen im Kammergebiet. Bei den Unternehmensformen dominiert das Einzelunternehmen (608). Viele arbeiten als Solo-Selbstständige.

**Hilfe bei Existenzgründung:** Simone Feilen berät unter 07721/9988-44, simone.feilen@hwk-konstanz.de. Sie gibt monatlich den Kurs „Selbstständig - aber wie? Existenzgründung im Handwerk“ in der Bildungsakademie Singen. Mehr Informationen und Anmeldung: www.bildungsakademie.de/existenzgründung

### AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

#### Neuvereidigung Sachverständige

Neuvereidigung von Sachverständigen am 28. Juli 2025

- Dipl.-Ing. (FH) Thomas Hör, Stuckateurhandwerk, Villingen-Schwenningen
- Raphael Holzer, M.Eng., Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk, Zimmern ob Rottweil
- Christian Willy Müller, Stuckateurhandwerk, Mönchweiler gez. Raimund Kegel, stellvertretender Hauptgeschäftsführer

### IMPRESSUM

Handwerkskammer Konstanz

Redaktion: Hauptgeschäftsführer Dipl.-Geograph Georg Hiltner  
Webersteig 3, D-78462 Konstanz,  
Tel. 07531/205-324  
Fax 07531/16468  
Internet: www.hwk-konstanz.de  
E-Mail: hg@hwk-konstanz.de

# Die Erfolgstreppe nach oben

Die Möcke Stahlbau & Schlosserei vermarktet erfolgreich ihre Innovation M-Trepp. Die Treppe passt sich flexibel unterschiedlichen Höhen an. Der Betrieb aus Schiltach feiert sein 150-jähriges Jubiläum **VON STEFANIE SIEGMEIER**

**B**is an die Zugspitze haben es die Stahl-Produkte von Thomas Möcke geschafft. Der Metallbauer führt im Schwarzwald ein innovatives Familienunternehmen, die Möcke Stahlbau & Schlosserei. Der Betrieb blickt auf 150 Jahre Geschichte zurück. Seit seiner Kindheit schmiedet Möcke heiße Eisen und hat mit seiner patentierten Erfindung die Welt der Treppen günstiger und einfacher gemacht.

M-Trepp heißt die Innovation aus Schiltach. Das Besondere: Die Treppe passt sich unterschiedlichen Höhen an, und das ganz DIN-konform. Dank ihrer speziellen Konstruktion lässt sich auch die Neigung der Treppe samt Stufen ganz einfach verändern. So erfüllen 18 Treppenmodelle rund 4.000 unterschiedliche Anforderungen.

## Ausgezeichnete Idee

Statt teurer individueller Anfertigungen verspricht die M-Trepp eine schnellere Lieferung und geringere Kosten - dank des Baukastenprinzips. Für seine Erfindung hat Thomas Möcke schon diverse Auszeichnungen erhalten, unter anderem den Bayerischen Staatspreis. Auch eine große Baumarktkette meldete Interesse an dem Produkt an. Trotz der Freude über das Interesse an seinem Produkt lehnte Möcke das Angebot der Baumarktkette ab. „Ich hätte alles, was ich bislang erreicht hatte, auf eine Karte setzen müssen“, schildert er die Herausforderung. Zusätzlich wäre die Abhängigkeit zu groß gewesen und seine Handlungsspielräume wären eingeschränkt gewesen. Stattdessen



Handwerkskammerpräsident Werner Rottler (2. von rechts) überreicht Thomas Möcke (2. von links) die Jubiläumsurkunde in der Schlosserei in Schiltach. Mit dabei: Nicole Möcke und Max Möcke. Fotos: Möcke Stahlbau & Schlosserei



Die M-Trepp lässt sich variabel anpassen.

sagt er: „Wir setzen auf ein breites Angebot und gesundes Wachstum.“ So hat der Stahlbaubetrieb zusätzlich zu Treppen auch Balkone, Geländer und Brücken im Portfolio.

**Passgenaue Online-Bestellung**  
Auch durch diese Entscheidung ist das Unternehmen mit acht Mitarbeitern familiär geblieben. Die M-Trepp lässt sich über einen Online-Konfigurator individuell anpassen. So ist Möcke in direktem Kontakt mit seinen Kunden und kann auf deren Wünsche eingehen. „Technische und

preisliche Infos bekommt der Kunde über den Konfigurator direkt“, sagt er. Er habe eine sehr gute Kundenbindung und bekomme viel positive Resonanz.

Die Zukunft baut sich Thomas Möcke gemeinsam mit seiner Familie auf. Sein Sohn Max, gelernter Metallbauer, wird nach dem Studium zum Wirtschaftsingenieur in den Betrieb einsteigen. „Dann werden wir auch erweitern. Das ist sicher“, freut sich Thomas Möcke, dem die Ideen so schnell nicht ausgehen. Die M-Trepp hat er weiterentwickelt und die

M-Trepp Puzzle auf den Markt gebracht. Diese lässt sich auf einer Holzpalette transportieren - dank der Seitenteile, die wie ein Puzzle zusammengesetzt werden können.

## „Zukunft gestalten“

Zum Betriebsjubiläum gratulierte Werner Rottler, Präsident der Handwerkskammer Konstanz, vor Ort. „Ein Jubiläum - und dann auch noch ein 150-jähriges - ist für mich jedes Mal ein echtes Highlight im Kalender. Ich finde es großartig, wenn das Handwerk zeigen darf, was es wirklich kann: nämlich Geschichte schreiben und Zukunft gestalten“, würdigte Rottler das Engagement.

Möcke übernahm das Unternehmen 1997 und entwickelte es stetig weiter. Er habe das Traditionshaus weitergedacht, sagte Rottler mit Blick auf die M-Trepp. Im vergangenen Jahr wurde Thomas Möcke vom Deutschen Innovationsinstitut für Nachhaltigkeit und Digitalisierung als Unternehmer der Zukunft ausgezeichnet. „Respekt - das ist nicht nur Handwerk, bei Ihnen finden sich Handwerkskunst und Unternehmertum auf höchstem Niveau - vom Hufnagel zur Hightechmaschine“, lobte Rottler.

Mit handgeschmiedeten Hufeisen begann die Firmengeschichte der Möcke Stahlbau & Schlosserei vor 150 Jahren - damals noch die Schmiede der Familie Hilberer. Der Hufschmied war im Jahr 1875 wichtig für die Gesundheit der Pferdehufe. Pferde waren überall als Arbeitstiere im Einsatz. Familie Hilberer führte die Schmiede bis zur Übernahme durch Thomas Möcke.

## BILDUNGSAKADEMIE

### Neuer Lehrmeister für Maler in Waldshut

Die Maler und Lackierer an der Bildungsakademie Waldshut haben Verstärkung bekommen: Jens Eichler unterstützt in Feststellung Lehrmeister Egon Lobmüller bei der Ausbildung und Meistervorbereitung. Er hat zudem die Leitung des neuen Malermeisterkurses übernommen.

Eichler arbeitete zuvor drei Jahre als freier Dozent in der Bildungsakademie im Bereich der überbetrieblichen Ausbildung und der Berufsorientierung. „Die Lehrtätigkeit ist meine Leidenschaft. Das Interagieren mit den Kursteil-



Jens Eichler

unterstützt die Maler.

Foto: Bildungsakademie/Friederike Tröndle

nehmern - dafür brenne ich. Das gibt mir viel zurück und ich bin jeden Tag glücklich, dass ich unterrichte“, so Eichler.

### Leiter des Meisterkurses

Der neue Meistervorbereitungskurs Teil I und II ist bereits im Juni gestartet. Die Vorfreude auf die neue Aufgabe war bei Eichler groß: „Egon Lobmüller, der bisher die Meistervorbereitungskurse für Maler und Lackierer in Waldshut geleitet hat, unterstützt mich im ersten Jahr. Ich fühle mich gut vorbereitet.“

Eichler selbst hat seinen Kurs zur Vorbereitung auf den Malermeister an der Bildungsakademie Waldshut absolviert und weiß, dass das Handwerk tolle Zukunftsaussichten hat: „Der Malerberuf ist aktuell sehr gefragt und viele Fachkräfte werden benötigt. Ein Maler malt ja nicht nur. Wärmedämmung, Tapezieren, kreative Gestaltung - der Aufgabenbereich ist sehr vielseitig.“

### Freie Plätze bei der Meistervorbereitung:

**bereitung:** Wer sich für einen Meistervorbereitungskurs Teil I und II der Maler und Lackierer in der Bildungsakademie Waldshut interessiert, kann sich für den Kurs vom 22. Juni 2026 bis 19. Juni 2027 unter [www.bildungsakademie.de/malermeister](http://www.bildungsakademie.de/malermeister) anmelden



Neue Sachverständige: Christian Willy Müller, Raphael Holzer und Thomas Hör (von links).

Fotos: HWK KN/Julia Kipping

# Goldene Meisterbriefe

Jubilare für 2025 bitte bei der Kammer melden

Wer 1985 eine Meisterprüfung abgelegt hat und seitdem als Angestellter oder Selbständiger überwiegend im Handwerk tätig war, kann in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum feiern: Für 40 Jahre Meisterschaft verleiht die Handwerkskammer Konstanz Handwerksmeisterinnen und -meistern nämlich den Goldenen Meisterbrief.

Jubilare können sich bei der Handwerkskammer Konstanz oder bei den Kreishandwerkerschaften melden. Die Meldung sollte neben Namen, Geburtsdatum und Anschrift des Jubilars auch Angaben über das Handwerk, in dem die Meisterprüfung abgelegt wurde, sowie Datum und Ort der Meisterprüfung enthalten.

**Ein Antrag** steht unter [www.hwk-konstanz.de/ehrungen](http://www.hwk-konstanz.de/ehrungen) bereit und kann online ausgefüllt werden. Ansonsten nimmt Lisa Mauro unter Tel. 07531/205-430 oder per E-Mail an [lisa.mauro@hwk-konstanz.de](mailto:lisa.mauro@hwk-konstanz.de) die Meldung gerne entgegen.

**V**erstärkung für die Sachverständigen im Bezirk der Handwerkskammer Konstanz: Zwei Stuckateure und ein Steinmetz unterstützen die Experten bei der Klärung von Streitfragen. Expertise für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk bringt Raphael Holzer ein. Damit schließt er eine Lücke. Er ist der erste vereidigte Sachverständige für diesen Bereich im Kammerbezirk. Für das Stuckateurhandwerk stehen künftig zusätzlich Thomas Hör und Christian Willy Müller mit ihrer fachlichen Kompetenz bereit.

„Sachverständige schlichten in Streitfragen - idealerweise bevor sich Gerichte mit der Sache beschäftigen müssen“, hebt Werner Rottler, Präsident der Handwerkskammer Konstanz, hervor. „Auftraggeber und Gerichte verlassen sich auf die Expertise dieser vereidigten Handwerker. Sie prüfen und begutachten sorgfältig - mit der gebotenen Neutralität.“

Stuckateurmeister Christian Willy Müller hat sein Handwerk im elter-

lichen Betrieb gelernt und dort bis zur Gründung seines eigenen Betriebs, der Handwerksmanufaktur in Mönchweiler, gearbeitet. Er hat ein Stipendium für die Ausbildung zum Mastro (europäischen Restaurator) am Europäischen Zentrum Venedig (EZV) für die Berufe der Denkmalpflege erhalten. Später bildete er sich zum Restaurator im Handwerk fort.

„Es ist wichtig, dass es Ansprechpartner gibt, die neutral für das Gericht den Sachverhalt darstellen. Wir sind vor Ort die Augen und Hände für die Richter, die später über den Fall entscheiden müssen“, so Müller.

## Fachwissen und starkes Netzwerk für die Region

Auch Raphael Holzer aus Zimmern ob Rottweil hat über den Betrieb seines Vaters früh Kontakt mit dem Werkstoff Stein bekommen. Er absolvierte die Ausbildung zum Naturwerksteinmechaniker als Bundesbester und machte seinen Master in Wirtschaftsingenieurwesen Bau. Holzer ist ange-